



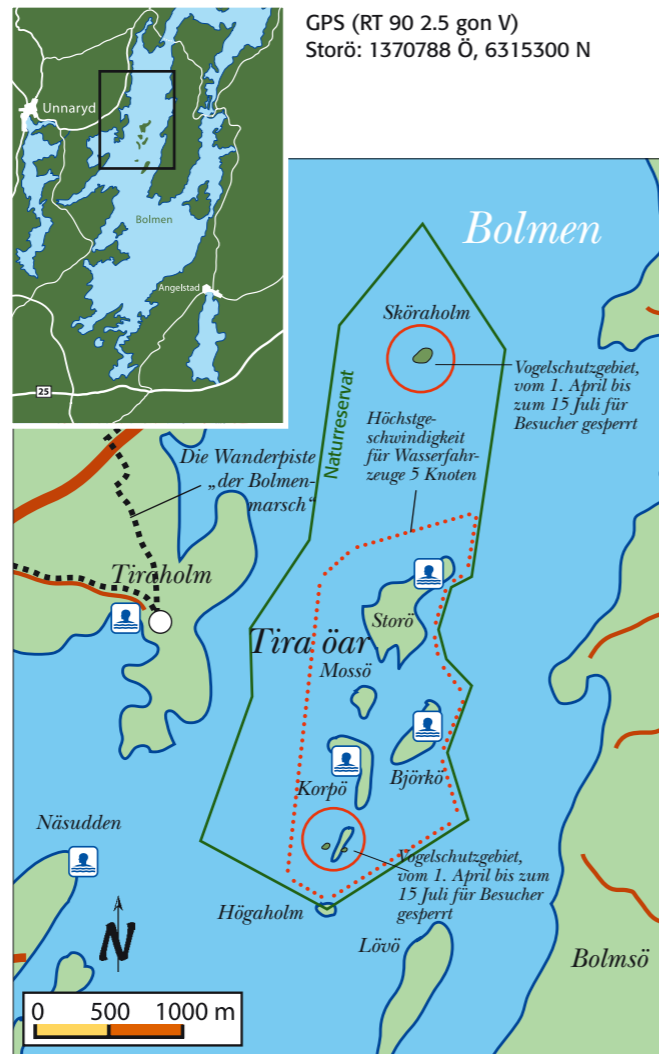
Bad und Rekreation

Die Tira Inseln bieten ausgezeichnete Gelegenheiten zum Baden und Entspannen. Im gleichen Gebiet, in dem das Zelten zugelassen ist, liegt ein wunderschöner Badeplatz.

Wenn ein jeder mithilft, das Gebiet sauber zuhalten, können die Inseln ihren einzigartigen Charakter bewahren. Nehmen Sie bitte auch den geringsten Unrat wieder mit. Sogar ein altes Kaugummi am falschen Platz kann das Wohlbefinden von Mensch und Tier empfindlich stören. Bei den kleineren Badestränden gibt es leider keine Toiletten, versuchen Sie bitte Ihren Aufenthalt dementsprechend einzuplanen. Und bitte, respektieren Sie die Vorschriften für die Vogelschutzgebiete.

Högholm

Zu den Tira Inseln gehört auch Högholm. Das ist die südlichste Insel der Inselgruppe und für sie gibt es ein separates lesenswertes Informationsblatt.



Was ist im Naturschutzgebiet zu beachten?

Der Sinn dieses Naturschutzgebietes liegt in der Bewahrung des Areals als ursprüngliches Biotop mit seiner Fauna und Flora. Die geologischen, ornithologischen und sozialen Voraussetzungen sind von großem Wert.

Besondere Regeln gelten im Reservat. Verboten ist beispielsweise:

- sich während der Zeit vom 1. April bis zum 15. Juli in den auf der Karte besonders vermerkten Vogelschutzgebieten aufzuhalten.
- ein Boot oder ein anders Wasserfahrzeug mit einer Geschwindigkeit von mehr als fünf Knoten in den auf der Karte markierten Gewässern fortzubewegen.

- die Tiere zu stören, wie z. B. das Fotografieren von Vogelnestern aus nächster Nähe.
- Pflanzen auszugraben oder Blumen zu pflücken.
- Feuer zu entfachen (ein eigener Grill darf benutzt werden, muss aber wieder mitgenommen werden).
- Hunde oder Katzen unangeleint herum laufen zu lassen.
- laute und störende Radios oder ähnliches zu benutzen.

Zelten ist nur in der Nähe des Badeplatzes auf Storö erlaubt und nur für 24 Stunden.

Umschlagsbild: Aussicht von Björkö. **Quellennachweis:** Information von der Landesregierung der Provinz Halland; „en vit fläck på Götalands karta“ von Otto von Friesen aus der Zeitschrift „Sveriges Natur“ des Naturschutzvereins aus dem Jahr 1932. **Nachforschungen:** Bo und Karin Tengnäs. **Text:** Karin Tengnäs. **Deutsche Übersetzung:** Gert Nitschmann. **Fotos:** Karin Tengnäs. **Vogelillustrationen:** Karl – Otto Schander. **Logotype:** Lars Lidman. **Graphik Design:** Tecknargården/Willy Lindström. **Produktion:** Naturbruk AB/Bo Tengnäs. **Projekt Abstimmung:** Bitte Rosén Nilsson, Hylte Gemeinde. **Copyright:** Naturbruk AB. **Druck:** 2006

Die Broschüren der Serie „In Ebbe Skammelons Kielwasser“ sind im Internet erhältlich: www.unnaryd.com



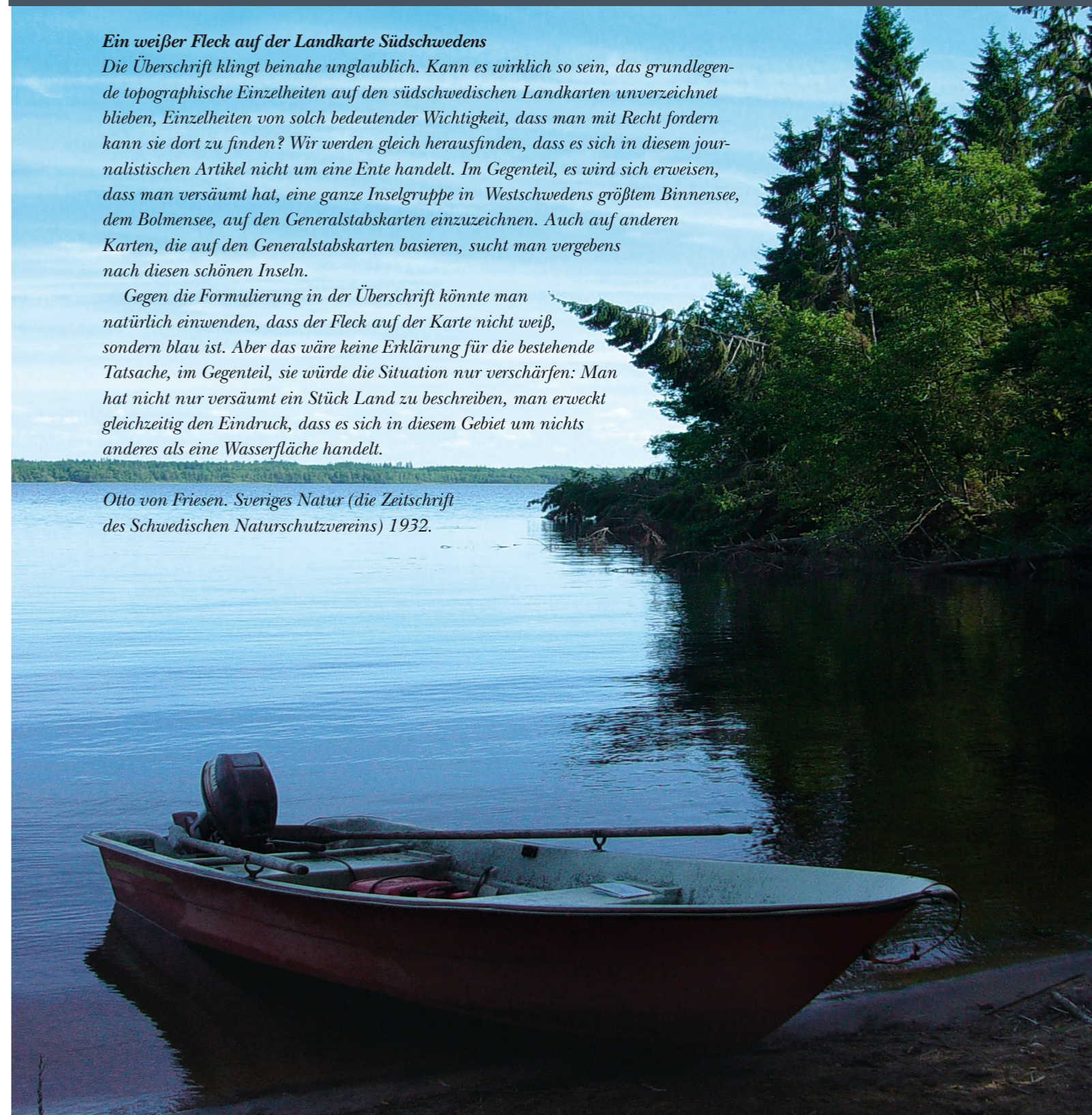
IN EBBE SKAMMELSONS KIELWASSER

Ein weißer Fleck auf der Landkarte Südschwedens

Die Überschrift klingt beinahe unglaublich. Kann es wirklich so sein, dass grundlegende topographische Einzelheiten auf den südschwedischen Landkarten unverzeichnet blieben, Einzelheiten von solch bedeutender Wichtigkeit, dass man mit Recht fordern kann sie dort zu finden? Wir werden gleich herausfinden, dass es sich in diesem journalistischen Artikel nicht um eine Ente handelt. Im Gegenteil, es wird sich erweisen, dass man versäumt hat, eine ganze Inselgruppe in Westschwedens größtem Binnensee, dem Bolmensee, auf den Generalstabskarten einzuzichnen. Auch auf anderen Karten, die auf den Generalstabskarten basieren, sucht man vergebens nach diesen schönen Inseln.

Gegen die Formulierung in der Überschrift könnte man natürlich einwenden, dass der Fleck auf der Karte nicht weiß, sondern blau ist. Aber das wäre keine Erklärung für die bestehende Tatsache, im Gegenteil, sie würde die Situation nur verschärfen: Man hat nicht nur versäumt ein Stück Land zu beschreiben, man erweckt gleichzeitig den Eindruck, dass es sich in diesem Gebiet um nichts anderes als eine Wasserfläche handelt.

Otto von Friesen. *Sveriges Natur* (die Zeitschrift des Schwedischen Naturschutzvereins) 1932.





Der weiße Fleck auf der Landkarte

Im Jahre 1932 machte Otto von Friesen die überraschende Entdeckung, dass eine beinahe 5 Kilometer lange Inselgruppe im Bolmensee den Argusaugen des Landvermessungsamtes entgangen war. Von Friesen stellte jedoch fest, dass es sich um einen weißen Fleck auf der Karte handelte, der nur in den Augen der geographischen Wissenschaftler existierte, während das Gebiet den „Eingeborenen“ seit Gedenken wohlbekannt war, wie das wohl auch in vielen anderen Ländern der Welt der Fall ist. Aber richtig ist: auf der Generalstabkarte aus dem Jahr 1931 findet man die Tira Inseln nicht. Eine Fläche von 34 Hektar mit Bodenerhebungen bis zu 12–13 Metern über dem Wasserspiegel des Bolmensees hatte man einfach übersehen.

Teil eines langgestreckten Geröllwalls

Die Tira Inseln bestehen zum größten Teil aus angeschwemmtem Sand, Kies und Geröll, das die Eisflüsse der abschmelzenden Gletscher der Eiszeit hier wie Sandbänke an den Flussmündungen hinterlassen hatten. Nur auf der östlichst gelegenen Insel, Björkö, tritt der aus Gneis bestehende Felsgrund zu Tage. Die Tira Inseln sind der höchste Punkt eines langgestreckten Geröllwalls, der sich über eine Strecke von mindestens 80 km aus der Nähe von Kulltorp im Norden über Horn auf Bolmsö, die Tira Inseln, Löckna und weiter bis zur südwestlichen Grenze Smålands hinzieht. Von Friesen beschrieb die Inseln als ein „Durcheinander von An-

höhen, Hügeln, von Kies und Sand reingespülten sichtbaren wie auch versunkenen Riffen, Sandfeldern und Sandbänken und schließlich weit im Süden die Insel Högholm, die sich in der Form eines beinahe kreisrunden Kegels aus Kies zeigt“. Diese Formationen entstanden in der Eiszeit.

Naturschutzgebiet

Die Tira Inseln sind ein 735 Hektar umfassendes Naturschutzgebiet. Die eigentliche Landfläche, die sich auf 16 größere und kleinere Inseln im westlichen Teil des Bolmensees verteilt, beträgt 34 Hektar. Teilweise sind die Inseln bewaldet. Stellenweise haben die Wälder einen urwaldähnlichen Charakter. Der älteste Wald ist etwa 150 Jahre alt. Die Wälder bestehen hauptsächlich aus Kiefern und Fichten, aber auch Laubwälder kommen vor. So ist beispielsweise Högholm nahezu nur mit Linden bewachsen. Die Strände um die Inseln bestehen meist aus Kies und Steinen, aber an einigen Stellen findet man auch gute Sandstrände. Entlang der Strände wachsen meist Erlen und andere Laubbäume.

Eine große Insel

Mitten im Naturschutzgebiet liegt die größte Insel des Reservates, Storö. Etwa 2 Meter oberhalb der heutigen Uferlinie liegt eine ältere Strandlinie, die davon zeugt, dass der Wasserspiegel des Bolmensees in der Mitte des 19. Jahrhunderts abgesenkt wurde. Eine Orchideenart, das Netzblatt, ist auf Storö üppig vertreten. Hier wächst auch der älteste, meist aus Kiefern bestehende Wald des Reservates. Der schwere Sturm 2005 hat große Gebie-

te der Insel schwerzugänglich gemacht. In den etwas feuchteren Gebieten in der Mitte der Insel hat der Wald dem Sturm besser widerstehen können, da hier die Bäume nicht so hoch gewachsen sind. Dieses Gebiet eignet sich besser für Entdeckungsausflüge. Man kann auch ohne größere Schwierigkeiten die Nordspitze der Insel erreichen. Die Chance hierbei einem Elch, einem Hasen oder einem Reh zu begegnen ist recht groß. Auf Storö liegt auch der größte Sandstrand der Tira Inseln. Hier findet man einen Abtritt, einen Badesteg und weitere Informationen. Für einen Besuch auf der Insel sollte man sich viel Zeit lassen; es ist ein idealer Platz zum Entspannen, und ein Bad im klaren Wasser des Bolmensees kann ein Höhepunkt des Ausflugs sein.

Viele interessante kleinere Inseln

Korpö, Mossö und Björkö sind kleinere aber trotzdem nicht unbedingt winzige Inseln. Auch auf ihnen gibt es viel zu entdecken und auf den beiden Inseln Korpö und Björkö findet man gute Strände. Der Sturm im Jahre 2005 hat den Wald auf allen Inseln beeinflusst. Nachdem es im Sinne eines Naturschutzgebietes liegt, ein Areal ohne menschliche Eingriffe den Einflüssen der Natur zu überlassen, werden die sturmgefällten Bäume nicht fortgeschafft. Das bedeutet natürlich auch, dass man sich in manchen Gebieten nur mit Schwierigkeiten fortbewegen kann. Viele Tier- und Vogelarten erfreuen sich nun noch besserer Lebensbedingungen und für unter anderem Ornithologen werden die Inseln noch interessanter werden.

Ein sensibles Vogelleben

Im Reservat herrscht ein interessantes aber auch sensibles Vogelleben. Die Situation ändert sich im Laufe der Jahreszeiten. Mehrere Raubvogelarten nisten oder halten sich regelmäßig im Revier auf. Der Flussuferläufer ist der meist

Der Strand auf der Insel Storö.



gesichtete Watvogel. Von den Wasservögeln nisten hier der Prachtttaucher, der Gänsesäger, die Schellente, die Stockente und die Krickente. Im Sommer kommen die Reiher auf zufälligen Besuch. Andere Vogelarten, die zeitweise auf den Tira Inseln vorkommen, sind, das Haselhuhn, der Buntspecht, der Kleinspecht sowie der Schwarzspecht. Es ist wichtig, dass die Tiere nicht gestört werden, dieses gilt besonders in der Brut- und Nistzeit. In diesem störungsanfälligem Gebiet ist allergrößte Rücksichtnahme gefragt.



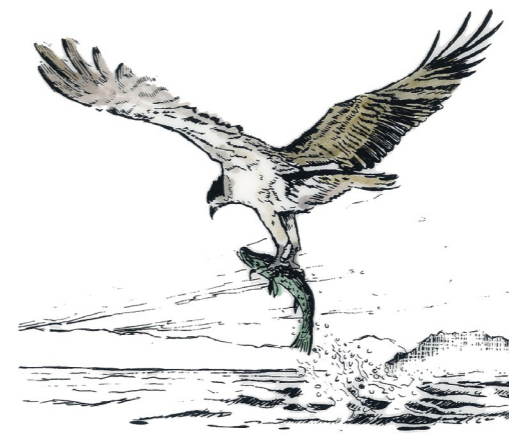
Der Wespenbussard

Ein tropischer Zugvogel, der gerne in dichtem Wald nistet. Er kommt spät im Mai und verlässt uns wieder im August/September. Seine Lieblingsnahrung besteht aus Erdwespenlarven.



Der Graureiher

Im Sommer sucht der Graureiher in seichten Gewässern nach Nahrung. Er lebt von Fischen, Fröschen und größeren Wasserinsekten.



Der Fischadler

Ein Zugvogel, der im März/April in Schweden landet und im August/September wieder ins tropische Afrika fliegt. Er ernährt sich ausschließlich von Fisch.



Die Schellente

Nistet in hohlen Bäumen. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus kleineren Wassertieren.



Der Flussuferläufer

Er gehört zu den Watvögeln. Nistet an den Stränden der Inseln. Er wippt unverkennbar mit seinem Schwanz.

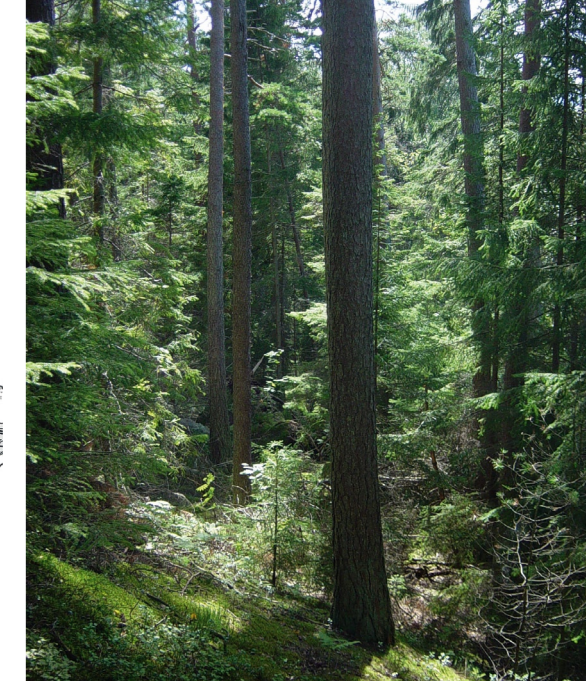


Der Gänsesäger

Ein großer fischfressender Wasservogel. Nistet oft in hohlen Bäumen.

Hektar. Ein Hektar ist eine Fläche von 100 x 100 Metern gleich 10 000 m². 735 Hektar entsprechen etwa 1 000 Fußballfeldern.

Gletschergeröllwall. Hier handelt es um eine langgestreckte Bodenerhebung, die aus abgerundeten Steinen, Kies und Sand besteht. Beim Abschmelzen der Gletscher rissen die Eisflüsse das Geröll unter den Eismassen mit sich und lagerten es wie Sandbänke an den Flussmündungen ab. Mit dem Zurückziehen der Eiskante wuchsen die so entstandenen Geröllbänke weiter landeinwärts, und ließen die heutigen Formationen zurück. In Südschweden schmolz das Inlandeis vor etwa 12 000 Jahren.



Der Habicht

Ein scheuer Raubvogel, der geschickt durch das Unterholz des Waldes fliegt.



Der Buntspecht

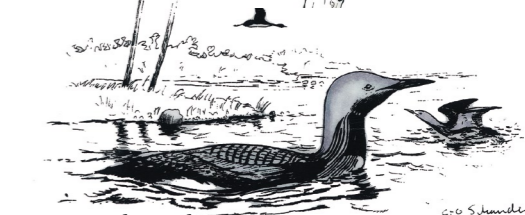
Er ist der Größere der Buntspechte und ist der meistverbreitete.

Der Kleinspecht

Er ist der Kleinste der Spechte. Er bevorzugt unberührten feuchten Laubwald.

Der Baumfalke

Ein seltener Zugvogel, der sich hauptsächlich von Libellen ernährt. Kommt erst Mitte Mai aus dem tropischen Afrika.



Der Prachtttaucher

Ein geschickter fischfressender Tauchvogel, der sich mehrere Minuten unter Wasser aufhalten kann. Nachts kann man oft seine charakteristischen Rufe hören.